

# **IAESTE Auslandspraktikum in Kenia (17.09.18 – 09.12.18)**

## **Vorbereitung**

Neben dem Aufwand zum Erhalt eines Praktikumsplatzes durch IAESTE, war relativ wenig Vorbereitungsarbeit zu leisten. Hierzu zählte das Buchen eines Fluges, die Impfungen, das Beantragen eines Visums und das Rucksackpacken. Ich habe nach der festen Zusage meines Praktikumsplatzes sehr zeitnah einen Flug gebucht. Durch den frühen Buchungszeitraum habe ich für den Hin- und Rückflug zusammen nur ca. 500 € bezahlt. Bezüglich der Impfungen kann ich nur auf eine Beratung beim Tropenarzt verweisen. In meinem Fall waren 3 Impfungen, darunter die Pflichtimpfung gegen Gelbfieber, notwendig. Auf eine Malariaprofilaxe habe auf Grund der Nebenwirkungen verzichtet. Die Kosten der Impfungen betragen ca. 200 €, welche jedoch durch meine Krankenkasse zurückerstattet wurden. Das Visum habe ich online beantragt, was jedoch nicht zwingend notwendig war. Den einzigen Vorteil, den ich dadurch erlangte war, dass ich bei der Einreisekontrolle am Flughafen in Nairobi eine schnellere Schlange hatte. Man konnte genauso gut am Flughafen selbst ein Visum erlangen.

## **Ankunft**

Nach meinem 13 stündigen Flug nach Nairobi und der anschließenden Einreisekontrolle wurde ich von Hannah vom Flughafen abgeholt und zu der Universität JKUAT gebracht. Hannah ist eine Mitarbeiterin des international student offices und war somit meine Ansprechpartnerin vor Ort. Sie übergab mich in JKUAT an Kevin, einen anderen IAESTE Praktikanten, welcher mir bei weiteren organisatorischen Belangen, wie der Beschaffung einer Sim-Karte half. Auf dem Weg nach JKUAT konnte ich einige erste Eindrücke sammeln, welche mich in Kombination mit der Erschöpfung, von der langen Reise, in einen Kulturschock versetzten. Der Verkehr folgte scheinbar keinen Regeln und Gesetzen, Menschen versuchten jede nur erdenkliche Ware an den Straßenrändern zu verkaufen, die Menschenmassen bewegten sich in einem völligen Durcheinander und die Verschmutzung der Gegend durch Müll war nicht zu übersehen. Neben diesen, auf den ersten Blick, schockierenden Einblicken verwunderte es mich, wie schnell ich mich an diese gewöhnte und nur noch die positiven Dinge im Blick hatte, frei nach dem Motto „Hakuna Matata“. Zu einem großen Teil half dabei die Gastfreundschaftlichkeit und Wärme der Menschen.

## **Unterkunft**

Die Unterkunft in der ich untergebracht war befand in den staff quarters, welche sich auf dem Campus von JKUAT befinden. Auf Grund der Umzäunung des Campuses, war diese Unterkunft ein sicherer Zufluchtsort. Ich lebte mit 2 weiteren Austauschpraktikanten in einem kleinen Haus, welches für kenianische Verhältnisse eine passable Größe und Ausstattung hatte. Neben unserem Haus befand sich ein weiteres für Austauschpraktikanten und -studenten, welches für die Frauen zur Verfügung stand.

## **Alltag und Arbeit**

Auf Grund dessen, dass ich mit anderen Praktikanten untergebracht war, kam ich sehr schnell in Kontakt mit Leuten vor Ort. Es bildete sich eine feste Truppe mit denen ich meinen Alltag und Wochenendaktivitäten zusammen gestaltete. Unter der Woche verbrachten wir unsere Nachmittage und Abende mit Sport, Kochen, Essen, Trinken und gemeinsamen beisammen sein. An den Wochenenden, an denen alle frei hatten und keinen Verpflichtungen nachgehen mussten, haben wir verschiedenste Ausflüge und Aktivitäten veranstaltet.

Um dass es hier zu keinen Missverständnissen kommt, muss ich diese eben genannten Verpflichtungen entkräften. Bei diesen handelte es sich in den meisten Fällen um reine Anwesenheit. Zumindest bei meinem Praktikum wurde ich mit keinen anspruchsvollen Aufgaben betreut und auch wenn ich mal aus einem Wochenendtrip einen 5 Tagesurlaub gemacht habe, hat das niemanden interessiert. Somit war in meinem Fall selbst die Anwesenheit keine Verpflichtung. Die offizielle Aufgabe meines Praktikums war es einen Fehler eines Kurbelschwingen-Mechanismus einer CAD-Baugruppe zu finden. Erst nach dem ich die ersten 5 Wochen mit einigen Übungsaufgaben und Workshops abgespeist wurde, wurde mir diese Aufgabe gegeben. Nach einer 2 tägigen Analyse des Problems fand ich eine fehlerhafte Winkelbedingung, welche ich anschließend löschte. Als ich dies meinen Vorgesetzten zeigte, waren sie vollauf begeistert und teilten mir mit, dass sie jetzt allerdings keine Aufgaben mehr für mich hatten. Im Endeffekt habe ich also ein ziemlich einfaches technisches Problem gelöst und habe die meiste Zeit meines Praktikums gefehlt und trotzdem war jeder mit meiner Arbeit mehr als zufrieden.

### **Aktivitäten**

Neben dem alltäglichen Leben in JKUAT haben wir uns die Zeit mit zahlreichen Ausflüge an den Wochenenden vertrieben. Dabei gab es keinen Tag oder Moment an dem ich das Gefühl hatte meine Zeit dort vor Ort zu verschwenden. Irgendwas ging immer! Neben einer Safari in einem der bekanntesten Nationalparks, dem Abosele national park, habe ich Mount Kenya gesehen und bewandert, die wunderschöne Südküste bereist, die Metropole und Umgebung von Nairobi erkundet, sowie auch ländliche Regionen und Dörfer bereist und vieles mehr. Vorteilhaft für all diese Aktivitäten war es, dass ich über das international students office die Möglichkeit hatte, einen student letter für den Eintritt in Nationalparks beantragen konnte. Sofern dieser vergeben wurde, war der Eintritt in die Nationalparks, welcher für die meisten Aktivitäten von Reisenden notwendig war, bis zu 90% günstiger. Ein weiterer Vorteil, welchen ich genoss, war die Freundschaft mit locals, mit deren Hilfe das Reisen dort vor Ort deutlich erleichtert wurde. Besonders in den überlaufenen Großstädten hatten viele Menschen das Klischee des reichen weißen Mannes im Hinterkopf, wenn sie einen Europäer sahen, sodass die Preise für fast alles bei mindestens dem doppelten angesetzt wurden. Auch allgemeine Insider Tipps von locals waren immer sehr hilfreich.

### **Fazit**

Nach meiner Zeit in Kenia kann ich rückblickend sagen, dass ich jeden Moment dort in vollen Zügen genossen habe und ich sie als eine absolute Bereicherung für mich verbuchen kann. Ich habe sehr viele tolle Menschen kennengelernt und auch einige sehr enge Freundschaften geknüpft. Ich habe einen großen Teil des Landes bereist und bin dabei abseits der Touristenpfade gegangen, um das wahre Kenia kennen zu lernen. Eine Bereicherung für meine Berufserfahrung war mein Aufenthalt in Kenia allerdings nicht. All denen, die sich dessen bewusst sind und trotz dem eine gute Zeit haben wollen und bereit sind mehr zu wagen als nur in die typischen Urlaubsländer zu reisen, kann ich Kenia wärmstens empfehlen. Auch die Organisation IAESTE ist hierbei hervorzuheben. Durch deren Verfahren zum Erhalt und Betreuung eines Praktikumsplatzes war es erst möglich diese Erfahrungen zu sammeln. In meinen Augen ist IAESTE der beste Weg sich einen Praktikumsaufenthalt im Ausland zu ermöglichen.